

Reutlinger General-Anzeiger

Dienstag, 30. März 2010

REUTLINGEN

20.03.2010 - 14:54 Uhr

RINGELBACH - Bruderhaus-Diakonie kann ihre neue holzbefeuerte Heizzentrale in der Reutlinger Umweltzone bauen

»Ausgewogene Lösung«

Von Jürgen Kempf

REUTLINGEN. Die Bruderhaus-Diakonie kann ihre geplante neue Heizzentrale mit Holzschnitzelfeuerung im Ringelbachgebiet und damit in der Reutlinger Umweltzone bauen. Das ergab ein mit vielen technischen Fakten zu Emissionen, Immissionen und Grenzwerten untermauerter Vortrag am Donnerstag im Bauausschuss des Gemeinderats. Angesichts der Sachlage verzichtete »WIR«-Vertreter Jürgen Straub auf einen rechtlich ohnehin wirkungslosen Antrag, dass der Ausschuss den Bau ablehnen soll.



Froh über die Entscheidung: Der kaufmännische Vorstand der Bruderhaus-Diakonie Rainer Single (rechts) und der Leiter der Bau- und Technikabteilung Ralf Schmidt zeigen auf den geplanten Standort des Heizwerks an der Oberlinstraße. FOTO: Markus Niethammer

Die Bruderhaus-Diakonie will ihre zwei bisherigen mit Heizöl betriebenen Heizanlagen ersetzen und an der Oberlinstraße eine neue Hackschnitzelanlage mit einer Leistung von 977 Kilowatt bauen. Damit soll rund die Hälfte des Wärmebedarfs der Heime und Einrichtungen auf dem Gaisbühl abgedeckt werden. Den Rest holt sich die Bruderhaus-Diakonie weiterhin per Fernwärme von der Fair-Energie.

Neueste Technik

Verbrannt wird ausschließlich naturbelassenes Holz. Durch die spezielle Art der Feuerung ist auch die Verwendung von Hackschnitzeln mit einem höheren Feuchtigkeitsgrad möglich. Der entstehende Staub wird nach dem neuesten Stand der Technik durch einen Fliehkraftabscheider (Zyklon) und einen nachgeschalteten Gewebefilter aufgefangen. Das Rauchgas dann durch einen 22 Meter hohen Kamin abgeleitet. Der tägliche Brennstoffbedarf liegt bei elf Tonnen Hackschnitzeln, was zwei bis vier Lkw-Ladungen pro Woche entspricht.

Die Bruderhaus-Diakonie habe einen Rechtsanspruch auf eine Baugenehmigung, sagte Amtsleiter Otmar Hahr. Der Bebauungsplan für die »Gemeinbedarfsfläche Gaisbühl« enthalte im Gegensatz zu den angrenzenden Wohngebieten »Westlicher Ringelbach« und »Unterm Georgenberg« kein Verbrennungsverbot für feste oder flüssige Brennstoffe. Außerdem halte die geplante Anlage bereits jetzt die erst ab 2015 geltenden strengen Grenzwerte der zweiten Stufe der Bundesimmissionsschutzverordnung ein, mit der eine nachhaltige Reduzierung der Feinstaubbelastung erreicht werden soll.

Wegen der Feinstaubsituation in Reutlingen und dem geplanten Standort in der Umweltzone habe die Stadt das Vorhaben über die rechtlichen Notwendigkeiten hinaus noch einer weitergehenden Prüfung im Hinblick auf Feinstaub-, NOx- und CO2-Emissionen durch das Tübinger Büro »ebök« prüfen lassen, so Hahr. Abgesehen davon, dass die Anlage die Grenzwerte der Technischen Anleitung (TA) Luft einhalte, sei man dabei auch der Frage nachgegangen worden, ob eine Heizanlage für Holz mit den Zielen einer Umweltzone vereinbart werden kann.

Ein Maßstab dabei: die sogenannte Irrelevanzgrenze. Das bedeutet, dass die Feinstaubimmissionen der Anlage nicht mehr als ein Prozent der Gesamtbelastung in der Umweltzone ausmachen dürfen. Dies sei bei der Anlage gegeben, sagte Olaf Hildebrand von der »ebök«. Insgesamt habe die Anlage eine ähnlich gute Umweltbilanz wie eine Fernwärmeversorgung. Der größte Vorteil allerdings: der durch den Einsatz wiederverwendbarer Rohstoffe deutlich reduzierte CO2-Ausstoß. Die Schlussfolgerung der Verwaltung: »Die Bruderhaus-Diakonie erreicht mit ihrer Planung eine ausgewogene Wärmeversorgung des Ringelbachareals im Spannungsfeld von Klimaschutz und Emissionsschutz.« (GEA)